

Kleine Morde erhalten die Erbschaft

Komödie in 2 Akten von Andreas Kessner

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen

2 m / 2 w

Marta Winzenried

Grosi

Vera Winzenried

Schwiegertochter von Marta

Ruedi Winzenried

Sohn von Marta

Jonas Winzenried

Sohn von Vera und Ruedi, Student

Bühnenbild

Die Bühne besteht aus zwei Räumen, die durch eine Tür miteinander verbunden sind. In beiden Räumen befindet sich ein Fenster. Im rechten, dem Wohnzimmer, eine zweite Tür die zum Flur und den anderen Zimmern führt. Im linken Zimmer steht mittig ein Bett mit Nachttisch. An der rechten Wand eine kleine Kommode, an der linken Wand ein Kleiderschrank. Im rechten, grösseren Zimmer steht eine Couch mit Tischchen. An der linken Wand eine Kommode, auf der ein Fernseher steht. An der rechten Wand ein Schrank.

Inhalt

Ruedi Winzenried ist nach dem Tod seines Vaters mit Ehefrau und Sohn zu seiner Mutter in sein Elternhaus gezogen, um die gebrechliche Frau zu pflegen. Doch so pflegebedürftig scheint die Frau Mama gar nicht zu sein. Sie schikaniert ihre Schwiegertochter Vera nach allen Regeln der Kunst und schreckt nicht einmal davor zurück, ihr einen Mordversuch mit alkoholisiertem Tee zu unterstellen. Soviel Undankbarkeit lässt sich die geplagte Vera nicht mehr gefallen. Sie beschliesst, wieder arbeiten zu gehen und ihrem Mann die Pflege seiner Mutter zu überlassen. Der ist von der Idee alles andere als hingerissen, schliesslich steht bald eine Beförderung an. Auch Sohn Jonas hat wenig Interesse, sein Studium abzubrechen um sich um seine Oma zu kümmern. Die einzige Möglichkeit scheint ein Pflegeheim zu sein, für Sohn Ruedi jedoch ein undenkbarer Vorschlag. Das könne er seiner Mutter doch nicht antun. Doch die Gewissensbisse sind unbegründet. Mutter Marta selbst äussert den Wunsch, in ein Pflegeheim zu ziehen. Allerdings stellt sie gewisse Ansprüche. Haus Abendrot käme diesen am nächsten, allerdings stellt Haus Abendrot auch gewisse Ansprüche und zwar an den Geldbeutel der künftigen Bewohner. So gibt es nur eine Möglichkeit: Das Haus muss verkauft werden,. Aber so einfach gibt Ruedi sein Erbe nicht aus der Hand. Und zum ersten Mal sind sich Ruedi, Vera und Jonas einig: Martas Einzug in diesen 5-Sterne Altersruhesitz muss verhindert werden, notfalls mit Gewalt. Ein Unfall oder plötzliches Herzversagen ist schon ganz anderen widerfahren. Aber zum Mörder ist nun mal nicht jeder geboren und wer sich so dämlich anstellt muss sich nicht wundern, wenn das Opfer gar nicht daran denkt, das Zeitliche zu segnen. Am Ende fliegt alles auf. Mama ist entsetzt. Aber ihr gutes Herz bringt es nicht nur nicht fertig ihre Familie hinter Schloss und Riegel zu bringen, sondern sie verzichtet auch auf den Umzug ins Haus Abendrot. Allerdings setzt ihre Herzengüte einige Bedingungen voraus...

1. Akt

(Das rechte Zimmer ist leer. Im linken Zimmer liegt eine alte Frau im Bett)

Marta: *(richtet sich mühsam im Bett auf)* Vera! Veeeraaa!
(Greift nach einer auf dem Nachttisch stehenden Glocke und beginnt zu bimmeln) Vera, verfluecht! Chumm sofort dahäre! *(Bimmelt unaufhörlich. Die Tür zum rechten Zimmer wird aufgestossen und eine Frau in Schlafanzug, mit Lockenwicklern auf dem Kopf, stürmt hinein, rennt auf die Tür zum kleinen Zimmer zu und öffnet sie. Marta bimmelt und schreit)* Veeeeeraaa!!!

Vera: *(ausser Atem)* Ig chume ja scho, Muetter.

Marta: *(beendet ihr Bimmeln)* Scho? Sit ere Stung schrei ig mir d Seele usem Liib. Und mis Handglänk tuet weh vom Lüte. Morn hani sicher ä Sehnescheideentzündig. Ig chönnt hie glatt absärble.

Vera: Tuet mer Leid. Ig bi grad im Bad gsi. Drum hani di nid grad ghört. Aber jetz bini ja da. Was isch passiert? Geits dr nid guet?

Marta: Mir geits wie öbberem, wo jetz de grad id Hose macht.

Vera: Dämfauf hü. *(Hilft Marta aus dem Bett)* Jetz mach di doch nid so stiif.

Marta: Ig mache mi nid stiif, ig presse zäme. Au! Nid so grob. *(Geht schwerfällig, auf Vera gestützt, aus ihrem Zimmer. Vera und Marta durchqueren das Wohnzimmer und gehen auf den Flur)*

Vera: *(im Off)* So, scho si mer da.

Marta: *(im Off)* Du immer mit dim „scho“. Hiuf mer ändlech. Pass uf, jetz wäri fasch vor Schüssle grütscht.

Vera: *(im Off)* Tschoudigung.

Marta: *(im Off)* Jetz chlammere di doch nid so a mini Arme. So, fertig. Ja, wunderbar. Ramm mer di Euboge no einisch so id Rippi. Aber dasmau lieber uf dr angere Site. Mini Närve, di cha me eifach scho nid bruche.

Vera: Du machsch mers aber ou nid eifach, Muetter. *(Bringt Marta, die sich auf sie stützt, wieder in ihr Zimmer)*

- Marta:** Ig wett di mau gseh mit drüenachtzgi. So, und jetz hör uf schnädere und hiuf mer wider is Bett, bevoor mer no ä Lungeentzündig hole.
- Vera:** *(hilft Marta ins Bett)* Die Hitz bringt mi no um! *(Deckt Marta zu)* Hie inn si mindeschdens füfezwänzg Grad.
- Marta:** *(kauert sich bibbernd unter die Decke)* Auti Mönische hei haut schneuer chaut. Drum dräh d Heizig uf und bring mer es Tee.
- Vera:** Du chönnscht ruehig ou mau bissoguet säge.
- Marta:** *(zornig)* Ig säge bissoguet wennis nötig finge. Es fäuhti no grad, dassi wäg jedem Detail muess bättle. *(Nimmt ein Taschentuch vom Nachttisch und schnieft hinein)* Ig bi haut aut und gebrächlech.
- Vera:** Glich muesch mi nid umekommandiere wiene Sklav. Ig hiufe dr süsch scho gnue. Und dr Huushaut machi ou no.
- Marta:** Da chani nume lache. Wenn hie öbber öbbis z chlage het, de ja wouh dr Ruedi. Är chrampfet dr ganz Tag, dass är gnue Gäud hei bringt für dis fuule Läbe z finanziere.
- Vera:** *(wütend)* Dass ig deheim blibe isch dim Sohn si Idee gsi. Öbber muess sech ja um sini gebrächlechi Muetter kümmerere. Ig würd gärn gah schaffe. De hätti wenigschdens ou mau Fiirabe.
- Marta:** Wenn das aues so schlimm isch für di, de zieh doch us. Dr Ruedi und ig chöme ou elleini z rächt. Du bisch sowiso nid die richtigi Frou für ihn.
- Vera:** Geits dir eigentlech no? Wenn hie öbber geit, de du. Und zwar is Autersheim. De hesch de fertig umekommandiert. Die säge dr de scho wos düre geit. So, und jetz holi di Tee.
- Marta:** Ig gah nid is Autersheim. Das würd dr Ruedi nie zuelah. Aber ig wirde derfür sorge, dass är di use gheit. Unverschämti Person! *(Greift nach der Glocke und wirft sie der aus dem Zimmer gehenden Vera hinterher)* Wie die mit mir redt! Die dummi Gans. Stinkfuu isch si. Aues muess me ihre säge. Dere chunnt ja nüt säuber i Sinn. *(Vera betritt mit einem Becher Tee das Zimmer. Marta keift)* Ig ha dir scho tuusig Mau gseit, du söusch chlopfe bevor ine chunnsch. *(Zieht sich die Decke hoch)*

- Vera:** *(stellt den Becher auf den Nachttisch)* Es git nüt woni nid scho gseh hätt. Ig wäsche di nämlech immer mit offene Ouge.
- Marta:** Troztdäm. Es ghört sech nid ines Zimmer z gah, ohni vorhär aazchlopfe.
- Vera:** Ig merke mers. *(Verlässt das Zimmer, durchquert das Wohnzimmer und geht hinaus)*
- Marta:** *(ruft hinterher)* Das seisch immer. *(Greift nach dem Tee und probiert laut schlürfend. Schreit auf. Brüllt)* Hättsch ne nid no chlei chönne lah abchaute? Ig ha mer s Muu verbrönnt! *(Leiser)* Rücksichtsloses Frouezimmer. *(Schlürft erneut einen Schluck Tee)* Igitt! Dä Tee wird ou immer schlimmer. *(Brüllt)* Dä isch ja gruusig. Wotsch mi vergfite? Vera!? Bisch no da? *(Steht mühelos aus dem Bett auf, geht an die Tür und schaut durch das Schlüsselloch. Reibt sich die Hände und kichert. Geht an den Kleiderschrank und holt eine Flasche Rum heraus. Geht zum Nachttisch und kippt einen grossen Schuss in die Tasse. Probiert)* Scho besser.
- Vera:** *(betritt das Wohnzimmer)* Was isch de jetz scho wider? *(Marta springt hastig ins Bett und versteckt die Flasche unter der Decke. Vera betritt Martas Zimmer)* Was isch passiert?
- Marta:** *(keift)* Chlopfe söusch, zum Donnerwätter! Dä Tee isch grauehaft.
- Vera:** De machne doch säuber. Und jetz isch mau Rueh! Ig muess mini Haar mache und mi umzieh.
- Marta:** De hou doch ab. Haar mache... Für was? Gsehsch glich us wiene Voguschüüchi.
- Vera:** *(geht wütend auf das Bett zu und droht mit dem Finger)* Pass uf was seisch.
- Ruedi:** *(betritt das Wohnzimmer)* Vera? Bisch bir Mama?
- Marta:** *(schreiend)* Hiufe! Die wott mi verprügle. Hiufe! Ruedi, hiuf dire arme chranke Muetter.
- Ruedi:** *(stürmt in Martas Zimmer)* Was isch hie los?
- Vera:** *(geht vom Bett zurück)* Gar nüt.
- Ruedi:** Aber d Mama rüeft doch nid eifach so um Hiuf? Hesch se wider mau wöue schlah?

- Marta:** Genau. Verprügle het sie mi wöue. Misshandle. Dini armi wehrlosi Muetter.
- Vera:** Sone Chabis. Ig houe doch nid dini Muetter. Das hani no nie gmacht.
- Ruedi:** Mama, säg d Wahrheit.
- Marta:** Wiene Furie isch sie uf mi los cho. Gott sei Danke bisch no rächtzytig cho. Und usserdäm wott sie mi vergifte.
- Ruedi:** Vergifte? Jetzt übertribsch aber.
- Vera:** Das isch z viu. Das Theater mach ig nümm lenger mit. Dr ganz Tag schrissi mir ä Scheiche us. Gli Eufi und ig bi no nid mau richtig aagleit, wüu mi dini Muetter derewä umehetzt. Und jetzt bhauptet sie no, ig wöu se vergifte.
- Marta:** Hie, Bueb. Dä Tee het sie mer vori bracht. Wie dä scho schmöckt.
- Ruedi:** *(nimmt die Tasse vom Nachttisch und schnuppert an ihr)* Das schmöckt wie... *(trinkt einen Schluck)* Da isch ja Rum drin. Vera, bisch du wahnsinnig? Du chasch doch nid d Muetter abfüue.
- Vera:** *(nimmt Ruedi die Tasse aus der Hand, schnuppert und probiert)* Da... da... da isch ja wüerklech Rum drin. Schatz, ig schwöre dir...
- Ruedi:** Das gloubi jetzt nid. Ig... ig... *(fasst sie am Arm und zieht sie grob hinter sich her aus Martas Zimmer. Schliesst die Tür)* Vera, was chunnt dir i Sinn ar Mama Rum i Tee z kippe?
- Vera:** Aber ig...
- Ruedi:** Rueh! Ig rede jetzt! *(Marta reibt sich die Hände und kichert)* Aukouh isch reins Gift für d Mama. Du weisch doch, was dr Dokter gseit het. Aukohou vertreit sech nid mit ihrne Härztropfe. Ig darf gar nid dra danke was passiert wär, weni nid mini Ungerlage hätt vergässe und no einisch wär hei cho.
- Vera:** Aber Ruedi...
- Ruedi:** Quauvou gschorbe wär sie im Bett. Sie hätt drum bättlet, dass ere hiufsch. Und du wärsch näbedra gschtange und hättsch di dra ergötzt.

- Vera:** Auso das isch ja... Wie dänksch du vo mir? Dini Muetter vergifte. Mi dra ergötze. Ig wäsche se, choche für se, lise ihre vor, stah mitts ir Nacht uf wiu sie ihres Chüssi wott ufgschüttlet ha. Und wie dankt sis mir? Mit umekommandiere, amotze und beleidige. *(Nimmt sich ein Taschentuch vom Couchtisch und wischt sich über die Augen)*
- Ruedi:** Jetzt mach mau e Punkt. D Mama isch d Guetmüetigkeit in Person.
- Vera:** Ja, bi dir villecht. Mi schigganiert sie, wo sie cha.
- Ruedi:** Dumms Züüg.
- Vera:** Du merksches ja gar nid. Am Tag schaffisch und Znacht...
- Ruedi:** Öbber muess ja gah schaffe. Und wär am Tag chrampfet, brucht z Nacht si Schlaf.
- Vera:** Mir chöi gärn tuusche. Ig gah gah schaffe und du luegsch zur Muetter.
- Ruedi:** Mach kener Witze. E Frou ghört is Huus.
- Vera:** I welem Jahrhundert läbsch du eigentlech? Grad letscht Wuche het mer dr Chef aaglüte und gfragt, obi nid wider wett cho schaffe.
- Ruedi:** *(winkt ab)* Brucht äüä öbber wonem s Kafi macht. *(Marta kichert vor sich hin und streckt beide Daumen in die Höhe)*
- Vera:** *(schluchzt und schnaubt ins Taschentuch)* Dass mi dini Muetter ständig beleidiget, da dra ha mi gwöhnt. Aber wenn du jetz ou no aafahsch, bisch mi los. *(Heult und läuft aus dem Wohnzimmer. Marta reisst die Arme in die Höhe und jubelt stumm)*
- Ruedi:** Vera! Läck isch die empfindlech.
- Marta:** Bueb?
- Ruedi:** Ja Muetter, ig chume. *(Betritt ihr Zimmer)* Was isch?
- Marta:** Ig ha ghört wie dir strittet. Ruedi, ig säge dir, das isch kei Frou für üs. Sie isch böartig und gemein und sie cha mi nid usstah.

- Ruedi:** *(setzt sich auf die Bettkante und greift nach Martas Hand)* Das chasch jetz ou nid säge. VILLECHT isch si nume chlei überarbeitet.
- Marta:** Überarbeitet? Vo was? Wüu si mir am Morge dr chaut Wäschhodu is Gsicht schmiert, am Mittag ä abgschtangi Suppe oder d Räschte vo geschter serviert und mir zwüschine öbbis z trinke bringt? Und wens ere z viu wird, steut si mi mit Aukohou ruehig.
- Ruedi:** Das mit em Aukohou isch sicher äs Versehe gsi.
- Marta:** Äs Versehe? *(Feierlich)* „Hier ruht Marta Winzäried, sie starb an einem Versehen.“
- Ruedi:** Muesch nid übertribe.
- Marta:** Und weni dr Tee hätt trunke?
- Ruedi:** Hesch aber nid.
- Marta:** Aber wenn doch.
- Ruedi:** Ig rede när no einisch mit ihre. Irgendwie muess dä Rum ja dri cho si. Säg einisch, was machsch du da unger dr Dechi?
- Marta:** Ig? Gar nüt.
- Ruedi:** De nimm mau d Hang füre.
- Marta:** Werum?
- Ruedi:** Du verstecksch doch öbbis. Zeig mer die angeri Hand.
- Marta:** *(löst ihre Hand aus Ruedis Händen, steckt sie unter die Decke und nimmt die andere hervor)* So, bisch jetz zfride?
- Ruedi:** Mama, bitte. *(Greift nach ihrem Arm und zieht ihn unter der Decke hervor. Die Flasche Rum kommt zum Vorschein)* Aber das isch ja... Mama, wie chunnt dä Rum unger dini Dechi?
- Marta:** Das fragi mi ou scho die ganzi Zyt.
- Ruedi:** Isch das dini Fläsche? Hesch dr säuber Rum i Tee glärt?
- Marta:** Was dänksch du vo mir? Dr Dokter het mer Aukohou verbotte. Es vertreit sech nid mit...

- Ruedi:** (*streng*) Ig weiss, was dr Dokter gseit het. Und ig weiss ou wie ärnscht du das nimmsch. Nämlech überhoup nid. Auso lüg mi nid a!
- Marta:** (*schluchzt und betupft sich mit einem Taschentuch die Nase*) Ja, ig ha dr Tee chlei verfineret. Aber die isch tschoud. Was chochet si ou so grusig?
- Ruedi:** (*nimmt seiner Mutter die Flasche aus der Hand*) Mit däm isch jetz fertig. Du bringsch di no um.
- Marta:** (*greift nach Ruedis Arm*) Aber bitte säg dere nüt, süsch quäut sie mi wider so.
- Ruedi:** Mama, red nit so abfäuig vo mire Froue. Tschoud isch „die“. Säg „dere“ nüt. Mini Frou heisst Vera. Und hör uf so Sache bhoupte. D Vera quäut di nid.
- Marta:** Aber wennis doch säge. Wie die mir aube d Negu ine laht, wenn sie mi söu stütze. Und weni öbbis säge, fuucht sie mi a. „Tue nid so weich.“ „Riiss di zäme!“ Ig getroue mi scho gar nüt meh z säge.
- Ruedi:** Das gloubi dir nid.
- Marta:** Meinsch würklech, ig würd di aalüge? Mi eget Sohn? Vori hani ihre überne Stung lang gruefe und glütet, wüui uf d Toilette ha müesse. Hätt mer fasch is Hemmli gmacht.
- Ruedi:** Villecht het sie di nid ghört.
- Marta:** Nit ghört? Überne Stung lang? Usserdäm han ig se ghört. Sie isch vor dr Tür gschtange und het glachet.
- Ruedi:** Ig rede när mau mit ere.
- Marta:** Das nützt doch nüt. Sie isch gemein und hingerlischtig. Sie hasset mi. Am beschte lahsch di lah scheide. Mir finge scho ä angeri Frou für di, eini wo besser zu üs passt.
- Ruedi:** Aber ig liebe d Vera.
- Marta:** Aber mi hasst sie. Intressiert die das de überhaupt gar nid? Ig liide Höllequale, wenn du nid da bisch.
- Ruedi:** (*steht auf*) Ig säge ihre, sie söu fründlech und ufmerksamer si. Du wirsch gseh, das klappet scho. (*Verlässt mit der Rumflasche das Zimmer. Sucht im Wohnzimmer nach einem Versteck für die Flasche. Vera kommt ins Wohnzimmer. Korrekt angezogen und frisiert.*)

Er wollte die Flasche gerade in einem Schrank verstecken, fährt erschrocken herum und verbirgt die Flasche hinter seinem Rücken. Barsch) Chasch nid chlopfe?

Vera: Wenni i mini Stube gah?

Ruedi: Es isch schliesslech ou mini Stube. Ig hätt ja chönne blutt si.

Vera: Wiso sött sch du blutt ir Stube stah? Und wenn ou, ig ha di soch mängisch blutt gseh. *(Schüttelt den Kopf)* Du bisch scho fasch wie d Muetter. *(Holt aus einem Schubfach eine Illustrierte und setzt sich auf die Couch. Schaut Ruedi an)* Was isch? Werum steisch da wiene Öugötz?

Ruedi: Nume so. Hesch nüt z tüe?

Vera: Im Momänt grad nid. Was verschtecksch?

Ruedi: Wär? Ig? Nüt.

Vera: Aber du hesch doch öbbis hingerem Rügge. *(Steht auf und geht auf ihn zu)* Zeig einisch.

Ruedi: Das geit di nüt a. *(Geht ein paar Schritte zurück)*

Vera: *(folgt ihm)* Ig wott jetz sofort wüsse, was du vor mir verschtecksch.

Ruedi: *(läuft rückwärts auf die Zimmertür zu. Hält die Flasche hinter seinem Rücken verborgen)* Bis doch nid so gwungerig. *(Die Wohnzimmertür öffnet sich und Jonas tritt ein)*

Jonas: Zäme. *(Sieht die Rumflasche in der Hand seines Vater und nimmt sie ihm weg)* Hey, sit wenn hei mer Hochprozäntigs im Huus?

Ruedi: Geits no? Gib sofort die Fläsche zrüg.

Vera: Momänt. *(Reisst Jonas die Flasche aus der Hand)* Das isch jo Rum. Wo hesch dä här?

Ruedi: *(streng)* Ja, das wetti ou gärn wüsse, Jonas.

Vera: Ig ha di gfragt.

Ruedi: Mi? Aha... ja... Jonas, gang i dis Zimmer.

Jonas: Jetzt was intressant wird? Vergiss es! (*Setzt sich auf die Couch und schaut die beiden erwartungsvoll an*) Machtet nume witer.

Vera: Isch das dä Rum, woni schiins dini Muetter dermit ha wöue vergifte?

Jonas: Du hesch se wöue vergifte? Isch ja krass.

Ruedi: Ähm... weisch...

Vera: Und wohär hesch dä? Säg nüt. Ig cha mers vorsteue. Usem Zimmer vo dr Muetter. Sie het säuber Rum dri tah.

Jonas: Das isch ja vou geil. S Grosi suuft heimlech. (*Marta steht aus ihrem Bett auf und lauscht an der Tür*)

Ruedi: Du verzeusch Sache...

Vera: Stimmts öbbe nid? Sie kippet Aukohou i Tee, dass sie cha bhoupte, ig heigs gmacht. Wüui se aagäblech wott umbringe. Und du gloubsch ere dä Chabis ou no.

Marta: Sone Mischt!

Vera: Hesch öbbis gseit?

Ruedi: Ig nid. Mama, hesch du grüeft? (*Geht auf Martas Zimmertür zu. Marta springt hastig in ihr Bett, deckt sich zu und gibt Schnarchgeräusche von sich. Ruedi öffnet die Tür*) Mama? (*Schliesst die Tür*) Sie schlaft.

Vera: Ja und?

Ruedi: Was und?

Vera: Isch es so, wieni gseit ha?

Ruedi: Im Prinzip scho. Aber sie het dr Tee nid verfineret, für dir ä Mordversuech aazhänke, sondern wüu sie ne nid gärn het. Wenn mau ä angeri Sorte würdsch choufe, brüchti sie ou kei Rum meh.

Vera: De bin ig jetz auso tschoud ?

Ruedi: So hanis nid gmeint.

Vera: Wie de?

Ruedi: Du kennsch doch d Mama. Sie isch haut zwüschine es bitzeli komisch.

Vera: Zwüschine? Es bitzeli?

- Ruedi:** Jetzt übertrib nid. Sie isch über achtzgi, cha chuun no loufe... (*Marta verlässt schwungvoll ihr Bett und lauscht wieder an der Tür*) Es isch nid so aagnähm, wem e ständig uf frömdi Hiuf aagwise isch. Wenn chli nätter zu ihre wärsch, de...
- Vera:** Chli nätter? Sie motzet mi ständig a. Beklagt sech die ganzi Zyt. Nüt isch gnue guet, egau wasi mache. Und jetz bhauptet sie no, ig heig se wöue vergifte. Chli nätter, ha! Und s Schlimmschte dra isch, dass du se ou no i Schutz nimmsch.
- Ruedi:** Das stimmt jo gar nid.
- Vera:** Nid? Was hesch de zuere gseit, wo dr Rum hesch gfunge bi ihre? Wahrschinlech hesch dr Finger ufgha und gseit: „Mameli, du bisch ja ganz ä Schlimmi. Das mache mer aber nid no einisch.“ Und d Muetter het druf gseit: „Versprich mer aber, dass dr Vera...“ Ah nei... „Versprich mer aber, dass **dere** nüt seisch.“ Werum hättsch süsch d Fläsche vor mir söue verstecke?
- Jonas:** Hey Lüt, sit mau ehrlech, wie lang söu das no so witer gah? Jede Tag heit dir Krach wäge dr Marta. Es chunnt no sowit, dass dir nech wäg ihre löht lah scheide. (*Marta an der Tür lauschend, nickt freudig und streckt beide Daumen in die Höhe*) Ig ha ja nüt gäge d Marta, aber wär sie nid wöhler imene Pflegeheim? (*Marta schaut böse und droht mit der Faust*)
- Ruedi:** (*entriistet*) I schicke d Mama doch nid ines Heim. Sowyt chunnts grad no. (*Marta nickt freudig*)
- Vera:** Aber dr Jonas het Rächt. Dert chönnte sie sech vii besser um se kümmerere.
- Ruedi:** Aha, ufsmau geits dr um ihres Wouhbefinde? Süsch seisch immer: „Imene Heim wird sie sicher nid so verwöhnt.“
- Vera:** Villecht giengs ihre ou chlei besser, wenn sie chlei meh ellei müesst mache.
- Ruedi:** Sone Chabis. Aber mir bruche gar nid witer z diskuiere. D Mama blibt hie und Schluss. (*Martha führt ein Freudentänzchen auf*)
- Vera:** Wie du wottscht. De schlani vor, du lütisch jetz grad dim Chef a und chündisch.

- Ruedi:** Wiso sötti das mache?
- Vera:** Öbber muess ja zuere luege, währenddäm ig schaffe.
- Ruedi:** *(brüllend)* Ig wott nüt meh ghöre!
- Vera:** *(ebenfalls laut)* Das isch mir glich! Vo nächscht Monet a, gahni wider gah schaffe. Ou wenn dr Chopfstang machsch und derzue mit de Ohre gwaggelisch.
- Jonas:** Das würdi gärn mau gseh. Chani no paar Kollege derzue iilade?
- Ruedi:** *(deutet eine Ohrfeige an. Wendet sich an Vera)* Aber Schatz, ig...
- Vera:** Es isch mer ärnscht. *(Marta stampft auf den Fussboden und stösst einen Schrei aus. Legt sich auf den Fussboden und wimmert)*
- Ruedi:** Ou nei, Mama! *(Eilt in ihr Zimmer)* Vera! Jonas! Schnäu, dir müesst mer häufe. D Mama ich umgheit. *(Vera und Jonas eilen in Martas Zimmer)*
- Vera:** Was isch passiert?
- Ruedi:** Frag doch nid so dumm, das gsehsch jo. Jonas, lüt am Notruef a, schnäu! *(Marta winkt ab und gibt ein Stöhnen von sich)* Was isch? Hesch Schmärze?
- Marta:** Nei Bueb, mir isch nüt passiert. Hiuf mer bitte uf. *(Macht sich steif wie ein Brett, während Ruedi, Jonas und Vera sie hoch hieven und auf ihr Bett legen)*
- Ruedi:** Bisch usem Bett gheit?
- Marta:** Ig muess ufs WC. Ig ha gruefe, aber dir heit mi nid ghört. Kes Wunger, bi däm Gschrei. Das dir immer müesst stritte... So, und jetz söu mi ändlech öbber zur Toilette bringe.
- Ruedi:** D Vera macht das, Mama.
- Vera:** So, d Vera macht das? Auso guet, göh mer. *(Hakt sich bei Marta ein und zieht sie hoch)*
- Ruedi:** Pass uf. Nid so grob. *(Vera schaut Ruedi böse an und holt tief Luft)*
- Marta:** *(sich an Vera klammernd)* Es wird würklech langsam Zyt, dass ig äs Häfi bechume. Die aaschträngende

Märsch zum WC schaffi gli nüm. (*Beide verlassen das Zimmer und gehen durch das Wohnzimmer in den Flur*)

Ruedi und Jonas: (*lassen sich schwerfällig auf das Bett fallen. Schauen sich an. Gleichzeitig*) Was machsch du eigentlech scho hie?

Jonas: D Vorläsig isch abseit worde. Und du?

Ruedi: Ig ha paar Ungerlage vergässe.

Jonas: De geisch grad wider?

Ruedi: Nid bevor mer das hie klärt hei.

Jonas: Meinsch d Vera meints ärnscht mit gah schaffe?

Ruedi: Sicher nid. Wie söu das gah? Ig chünde doch nid mini Steu, nume wüu dini Muetter beschlosse het, wider d Kafitante vo ihrem Chef z spile. (*Die beiden Frauen betreten das Wohnzimmer*) Jetz woni ändlech gli d Grafikabteilig cha überneh. (*Lacht*) Nei, da wäri ja schön blöd.

Jonas: Psst. Sie chöme zrugg.

Vera: (*betritt, Marta stützend, das Zimmer*) Stöht uf. (*Ruedi und Jonas erheben sich vom Bett. Vera hilft Marta ins Bett und deckt sie zu*)

Marta: Vile Dank, Vera. (*Streichet Vera über die Wange*) Wenni di nid hätt. (*Legt sich auf die Seite*) Ig würd jetz gärn schlafe. (*Vera, Jonas und Ruedi verlassen das Zimmer*)

Ruedi: Schlaf guet, Mami. (*Schliesst die Tür*) Auso Vera, ig weiss gar nid, was du hesch. D Mama het sech doch jetz grad ganz lieb bi dir bedankt.

Vera: (*verwirrt*) Das verwungeret mi o. Irgendöbbis stimmt nid. Die hett irgendöbbis vor, do hiufi wette.

Ruedi: Dir cha mes ou nie Rächt mache. Bedankt sie sech nid, jammerisch. Bedankt sie sech, ungersteusch ere ä Intrige.

Jonas: Jetz föht nid scho wider a stritte.

Vera: Du hesch Rächt, Jonas, mir müesse würklech nüm stritte. Ab ändi nächscht Wuche isch di Vater zuständige für ihri Betröiig. De wird aues besser. (*Grinst Ruedi freudig an*) Gäu, Schatz? (*Setzt sich auf die Couch und greift nach ihrer Zeitschrift*)

Jonas: O-oh.

Ruedi: Vera, ig... (*schaut Jonas lächelnd an*) Söttsch du nid lehre?

Jonas: (*schaut lächelnd zurück*) Nei, eigentlech nid.

Ruedi: Jonas, bitte...

Jonas: Ke Angscht, ig beherrsche dä Stoff mit linggs.

Ruedi: Jonas...

Jonas: (*schaut seinen Vater an, dann seine Mutter*) Aha, jetz chumi drus. Dir weit ellei si, chlei kuschle... (*Ruedi räuspert sich energisch. Jonas steht auf*) Viu Spass! (*Verlässt das Zimmer*)

Ruedi: (*setzt sich vorsichtig zu Vera und lächelt sie an*) Schatz?

Vera: Hm?

Ruedi: Du mit dim Schaffe. Grundsätzlech fingi das natürlech super, dass du wider wottsch schaffe. Und unger angerne Umschtäng würdi di ou vou und ganz ungerstütze...

Vera: (*lässt die Zeitschrift sinken*) Das weiss ig dank, Schatz. (*Nimmt die Zeitung wieder auf*)

Ruedi: Aber so wie d Situation im Momänt isch... Ig ha gueti Chance d Grafikabteilig z überneh...

Vera: (*ohne den Blick von der Zeitung zu wenden*) Ah ja? Scho wider? Immer wenn ig erwähne, dassi möcht gah schaffe, übernimmsch du d Grafikabteilig.

Ruedi: Aber dasmau isch es würklech so.

Vera: De hesch die vordere Mau geng gloge.

Ruedi: Du muesch wüsse, das gub ä satti Lohnerhöchig und... säg einisch, chasch nid hurti das Heftli wäg legge? (*Vera legt die Zeitschrift genervt zur Seite und blickt Ruedi gelangweilt an*) Scho besser. Auso, wo bini gsi?

Vera: Ir Grafikabteilig.

Ruedi: Ah ja. Ig würd mindeschtens 800 Franke meh verdiene. Klar muessti die einti oder angeri Überstung mache. Aber das isch ä Chance für mi. Ig ha scho paar super Konzept im Chopf. Säg einisch, intressiert di das gar nid?

- Vera:** Ehrlech gseit, nei.
- Ruedi:** Und werum nid, weni darf frage?
- Vera:** Wüus nid sowyt wird cho. Ussert du chönnsch d Grafikabteilig vo deheim us führe.
- Ruedi:** *(lacht unsicher)* Wie sött äch das gah?
- Vera:** Äbe.
- Ruedi:** *(macht eine Denkpause)* Ig chume nid nache.
- Vera:** De hesch mer nid zueglost. Ig gah ab Ändi nächscht Wuche wider gah schaffe. Mi Entschluss steit fescht.
- Ruedi:** Aber Vera, nume wägem Missverständniss mitem Rum im Tee? Das isch doch lächerlech.
- Vera:** Fingsch? Aber es geit nid nume um das. *(Steht auf. Laut)* Ig muess wider mau chlei use. *(Deutet um sich)* Ig ertrage das nimm. Es git nume no s Huus und dini Muetter.
- Ruedi:** Nid so lut. Sie schlaft.
- Vera:** Gsehsch, scho wider. Nid emau i Rueh umeschreie, cha me hie. Es chönnt ja dini Muetter störe. *(Marta bewegt sich in ihrem Bett, richtet sich auf, geht zur Tür und lauscht)*
- Ruedi:** Es isch doch nid schlimm, wenn me ufne auti Frou Rücksicht nimmt.
- Marta:** *(empört)* Auti Frou.
- Vera:** Dänk was wotsch. Ig gah wider gah schaffe und baschta. *(Setzt sich und greift zur Zeitschrift)*
- Ruedi:** *(schreit)* Das chunnt gar nid i Frag!
- Vera:** *(öffnet Ruedi nach)* Nit so lut, dini Muetter schlaft.
- Ruedi:** Das isch mir doch glich. *(Steht von der Couch auf)* Ig lah mir doch vomene Arbeits-Tigg vo dir nid mini Karriere kaputt mache.
- Vera:** Was geit mi dini Karriere a?
- Ruedi:** Das hei mer so abgmacht. Denn wo dr Vater isch gschorbe. Mir hei beschlosse, dass mer zur Muetter is Huus züggle. Ig schaffe, du chündisch und kümmerisch di

es bitzeli um sie. (*Marta an der Tür lauschend, nickt zustimmend*)

Vera: (*steht ebenfalls auf*) „Es bitzeli“ hesch gseit? Rund um d Uhr hesch wöue säge. Sit über zwöi Jahr hani kei Nacht meh düregschlafe. Aber für was verzeui dir das eigentlech? Es intressiert die ja sowiso nid. Ig cha mini aute Chunde wider überneh. Dr Chef het gseit, entweder jetz oder gar nie meh. Ig gah wider gah schaffe und baschta.

Ruedi: Nei, das machsch nid.

Vera: Klar machi das.

Ruedi: Nei!

Vera: Mou!

Ruedi: Nei!

Vera: Mou! (*Marta grinst und reibt sich freudig die Hände*)

Jonas: (*betrifft das Wohnzimmer*) Hey Lüt, ehrlech...

Vera und Ruedi: Was wottsch?

Jonas: (*hebt ergeben die Hände*) Sorry, ha nid wöue störe.

Ruedi: De verschwind wider.

Jonas: Aber Ruedi, ig ha doch nume wöue häufe.

Ruedi: Hör uf mit däm Psychologie-Studänte-Züüg! Uf dini Hiuf chöi mer guet und gärn verzichte. Und was söu das überhoupt? „Ruedi.“ Ig bi di Vater und nid di Kolleg.

Jonas: Isch guet, Papi.

Ruedi: (*geht drohend auf ihn zu*) Wottsch mi verarsche?

Jonas: Wottsch jetz würklech ou no mit mir stritte? Mitem einzig Mönch wo gli nume no wirsch ha. Näbscht em Grosi natürlech.

Ruedi: Was söu das heisse?

Jonas: Ja was meinsch, wie lang macht das d Vera no mit? Hesch jo gehört, was sie gseit het. Sie wott wider gah schaffe. Die entscheidendi Frag aber isch doch: Chunnt sie nachem Schaffe wieder zu üs hei oder geit sie i ihri egeti Wohnig? (*Einen Moment herrscht Stille*)

- Ruedi:** (*unsicher*) Wottsch dermit säge... Vera, so wyt würdsch nid gah, oder?
- Vera:** Es tuet mer Leid, aber...
- Ruedi:** Du würdsch es mache. Du würdsch mi tatsächlech verlah. (*Setzt sich niedergeschlagen auf die Couch*)
- Vera:** (*setzt sich zu ihm*) Weisch Schatz, ig...
- Ruedi:** (*weicht zurück*) Das chasch dr spare. Ig has begriffe. Schad, dass es sowyt het müesse cho... (*Steht auf, geht zum Telefon und greift nach dem Hörer*)
- Vera:** Wäm lütisch a?
- Ruedi:** Am Gerhard.
- Vera:** Dim Chef? Wiso?
- Ruedi:** Wiso äch? Ig säge ihm, dassi ab nächscht Wuche nümme chume cho schaffe.
- Vera:** (*geht auf Ruedi zu und legt ihm die Hand auf die Schulter*) Schatz, es tuet mer leid. (*Ruedi lacht spöttisch und beginnt zu wählen*)
- Jonas:** Es git ä Auternative.
- Ruedi:** (*legt den Hörer auf und schaut Jonas lächelnd an*) Jonas, das würdsch du würklech mache? Mitem Studium ufhöre und zum Grosi luege? Ig weiss nid, wasi söu säge. (*Geht mit ausgestreckten Armen auf seinen Sohn zu*) Jonas, das isch... das isch... ig weiss gar nid was säge. (*Schliesst seinen Sohn in die Arme*)
- Jonas:** (*löst sich energisch aus der Umarmung*) Nid so schnäu. (*Weicht vorsichtshalber einige Schritte zurück*)
- Vera:** Du verlangscht, dass dr Jonas s Studium abbricht und zur Muetter luegt? Das gloubi eifach nid!
- Ruedi:** Aber är het jo säuber gseit...
- Jonas:** Es git ä Auternative hani gseit.
- Ruedi:** Und die wär?
- Jonas:** Autersheim.
- Marta:** (*droht mit der flachen Hand*) Du hesch äüä scho lang kei Chlapf meh gha. Ha! Autersheim. (*Steigt in ihr Bett*)
- Vera:** Pst. Sie isch gloub wach. (*Geht auf Martas Zimmer zu*)

- Marta:** Dir wärdet öich no wundere. Dir wärdet mi aaflehe, dassi bi öich blibe. (*Verschränkt die Arme vor der Brust*)
- Ruedi:** Du blibsch hie. D Mama rüeft scho, wenn sie öbbis brucht. Und jetz zu dir, mi Sohn. Wie chasch dus waage, sone Vorschlag z bringe?
- Marta:** Uf de Chnöi wärdet dr drum bättle, dass dr zu mir dörft luege. (*Kramt in ihrer Nachttischschublade*)
- Jonas:** Aber das isch...
- Ruedi:** Das chunnt nid i Frag. Ig ha dr Mama versproche, dass sie nie ines Heim muess.
- Vera:** Lieber söu dr Jonas sis Studium abbräche. (*Tippt sich an die Stirn*) Du hesch doch ä Schade.
- Marta:** Jetzt machet dr de grad id Hose vor Chlupf.
- Ruedi:** Es wär aues gar kes Problem, wenn du nid die Gugus Idee hättsch gah mitem gah schaffe.
- Vera:** Es isch nume dr Wunsch wider gah z schaffe. Ig ha gnue vo dere ständige Schikaniererei vo dire Muetter.
- Ruedi:** Bitte, bitte. De schiebe mer d Mama ines Heim ab. Oder no besser, mir schlöhre ä Baseballschläger über d Rüebe ab. De het sis wenigstens überstange und mir spare vii Gäud.
- Marta:** So Kollege, jetz geits los. (*Ruft*) Ruedi, Vera, cha bitte schnäu öbber cho?
- Vera:** Was wott sie äch jetz scho wider? (*Betritt Martas Zimmer*)
- Ruedi:** (*folgt ihr*) Was isch?
- Marta:** Dir heit scho wider Krach gha.
- Ruedi:** Mir hei nid Krach, mir hei nume zäme diskutiert. (*Setzt sich zu Marta auf das Bett*)
- Vera:** Ha, ha.
- Marta:** Nei, dir heit nid nume diskutiert. Dir heit wäge mir gschritte. Ig has genau gehört. Und das wotti nüm.
- Vera:** Und was wotts ch dergäge mache?

- Marta:** Vera, Schatz... (*Vera schaut irritiert zu Marta*) Bisch so lieb und machsch einisch die oberschi Schublade uf. (*Deutet auf ihren Nachttisch*)
- Vera:** (*öffnet die Schublade*) Und jetz?
- Marta:** Dert muess äs Dossier drinn si. Nimms bitte use.
- Vera:** (*nimmt das Dossier aus der Schublade, schaut drauf und liest laut*) „Haus Abendrot.“ Das isch doch äs Autersheim. (*Setzt sich zu Marta auf das Bett*)
- Marta:** Genau.
- Ruedi:** (*nimmt Vera das Dossier aus der Hand und schaut hinein*) Was wottsch mit däm?
- Marta:** Mi über mis zukünftige Deheime informiere.
- Vera:** Du wottsch ines Heim?! (*Starrt Marta mit offenem Mund an*)
- Ruedi:** Chunnt gar nid i Frag. (*Vera stösst Ruedi in die Rippen*)
- Marta:** Ig wirde ja wouh no säuber dörfe entscheide, wo ig möcht wohne.
- Ruedi:** Nei, darfsch nid. Du blibsch hie.
- Marta:** Und wär bitte söu de zu mir luege? Dir zwöi schaffet und dr Jonas isch ar Uni. Oder würdsch es würtlech zuelah, dass är sis Studium wäge mir ufgit?
- Ruedi:** Natürlech nid, Mama, aber...
- Marta:** Nüt aber. Ig gah i das Heim. Heit dir z Gfüeh, ig merki nid wie öii Ehe liidet wäge mir? Mitem Auter und dr Gebrächlechkeit chunnt meischtens no d Ungrächtigkeit derzue. D Vera opferet sech für mi und ig dankes ihre, indäm ig sie duurend aamotze und schigganiere. (*Vera starrt Marta ungläubig an*) Ig verstah, dass sie ä Abwächslig brucht und wider möcht schaffe. (*Wendet sich an Ruedi*) Und du wottsch würtlech wäge mir dini Karriere risikiere?
- Ruedi:** De luege mer haut für ne Pflegere. Genau, das isch es.
- Marta:** Was meinsch, wie lang dies mit mir ushautet? Nenei. Mi Entschluss steit fescht. Ig gah i das Heim. Ig ha mi scho chli schlau gmacht. Äs isch chürzlech öbbis frei word. Wunderschön. Mit Blick ufe See.

Ruedi: Hani eigentlech hie überhoupt nüt meh z säge? Jede macht, was är wott.

Vera: Ig cha das immer no nid gloube.

Marta: *(lächelt und streicht Vera über die Wange)* Gloubs nume. Nächscht Wuche bini villedt scho wäg.

Vera: *(umarmt Marta)* So pressant hei mers jetz ou wider nid, di los z wärde. *(Beide lachen. Ruedi lacht gequält mit)*

Jonas: *(betritt das Zimmer)* Was isch de hie los? Grossi Versöhnig?

Vera: Weisch dr Nöischt? S Grosi geit ines Heim.

Jonas: *(misstrauisch)* Freiwiuig?

Vera: Jetzt hör aber uf.

Marta: Würd mer bitte öbber s Telefon bringe? *(Jonas geht aus dem Zimmer und kommt mit dem Apparat zurück. Stellt ihn auf das Bett)*

Ruedi: Wäm wotts ch alüte?

Marta: Am Immobiliemakler. Wägem Huus.

Ruedi: Was fürnes Huus?

Marta: Eh, däich das hie.

Ruedi: Was isch mit däm Huus?

Marta: Ig wotts verchoufe.

Ruedi: *(springt vom Bett auf)* Du wotts ch was?! Du wotts ch das Huus verchoufe? Üses Huus?!

Marta: Du meinsch mis Huus.

Jonas: Ou shit!

Ruedi: Mis, dis üses... Isch doch völlig unwichtig. S Huus verchoufe. Für was? Du hangisch doch so a dere aute Hütte.

Marta: Das stimmt. Aber weisch was da für Chöschte uf mi zue chöme?

Vera: Ig befürchte öbbis.

Ruedi: Was für Chöschte?

- Marta:** S Autersheim däich. Meinsch die lönge mi dert gratis wohne? D Witweränte und das woni gschpart ha länge bi witem nid. (*Jonas nimmt das Dossier zur Hand und blättert darin*)
- Ruedi:** De zahle mir haut dr Räschte druf. Wo ligt s Problem?
- Jonas:** Vermöget dir füüftuusig Stutz im Monet?
- Ruedi:** Füüftuusig? Ig ha doch nid dr Gäudschiisser. Für was überhopt? Momänt... söu das heisse... gib einisch. (*Reisst Jonas das Dossier aus der Hand und schaut hinein*)
- Vera:** Ig ha gwüsst, dass es ä Haagge het.
- Ruedi:** Füüftussig im Momänt?! Dene hets doch is Hirni gschneit. (*Liest weiter*) Massage, Souna, Schwümmbad, Whirlpool... Das isch keis Autersheim, das isch äs Füüfschtärnhotäu. Nei Mama, bi auer Liebi... aber da finge mer öbbis günschtigers.
- Marta:** Das mah si. Aber nid für mi. Ig züggle dert häre. (*Zeigt auf das Dossier*) Und für das wird s Huus verchouft.
- Ruedi:** Und was isch mit üs?
- Marta:** Dir müess haut öbbis anders sueche. Villecht chöit drs ou vom nöie Eigentümer miete. Oder weit dirs choufe?
- Ruedi:** (*setzt sich auf das Bett*) Mama, du hesch jetz di Gspass gha und üs ghörig verchlüpft. Aber jede Witz het sini Gränze. Und äs isch jetz ou nümmluschtig. Du hesch üs nachem Tod vom Vater aabotte, dahäre z züggle, wüu nid ellei hesch wöue si. Usserdäm hesch mer versproche, dass ig das Huus mau erbe.
- Marta:** D Sachlaag het sech gänderet. Dir heit mir versproche, mir z häufe, wens mau nümmluschtig so guet geit. Und wüu dir nid bereit sit derfür, muessi mer nöime anders lah häufe.
- Ruedi:** (*springt vom Bett auf*) Aber doch nid i däm Füüfstärnepalacht für Tattergreise!
- Vera:** Ruedi!
- Ruedi:** Isch doch wahr. Und au die Jahr, wo mer für di si da gsi, zeue die gar nüt meh?
- Marta:** Du meinsch äüä, ig mach das für öich z ergerä.

- Ruedi:** (*asser sich*) Ja, genau das meini. Ig weiss wie du chasch si, wenn dr öbbis nid passt.
- Marta:** (*streng*) Wie redsch du mit mir?
- Vera:** Hör uf, Ruedi, das bringt doch nüt. Guet, du hesch gwunne, Marta. Ig blibe witerhin deheim und pflege di.
- Ruedi:** Nei, das machsch nid!
- Vera:** Aber Ruedi, mir...
- Ruedi:** Das isch Erpressig!
- Marta:** Wär erpresst öich? Steui irgendwelchi Bedingige? Und wär seit, dass ig witerhin vo dir wott pflegt wärde, Vera? Nenei, ig ha mi entschide. S Huus wird verchouft und ig finanziere so mi Ufenthaut im Autersheim Aaberot. Baschta! Dir zwöi chöit gah schaffe und dr Jonas studiert. Und jetz löht mi ellei. Ig wott telefoniere. Los, use! (*Vera verlässt schluchzend das Zimmer, setzt sich im Wohnzimmer auf die Couch. Jonas folgt ihr und setzt sich zu ihr*)
- Ruedi:** (*droht mit dem Finger*) Da rede mer no drüber. (*Verlässt das Zimmer und knallt die Tür zu*) Was het die eigentlech z Gfüeuh? Und ig ha immer zu ihre gha. Jetz chani mer vorschteue, was du hesch düregmacht, Vera. Und ig ha dr nie gloubt.
- Marta:** (*telefoniert*) Herr Grueber? – Ja, hie isch Winzäried. Es isch aues greglet. Wenn chöit dr cho? – Ja, das passt mer sehr guet. Bis när. (*Beendet das Gespräch und blättert lächelnd im Dossier*)
- Ruedi:** Sie hets tatsächlech gmacht. (*Ist ausser sich. Rennt mit geballten Fäusten im Zimmer umher*) Sie hets tatsächlech gmacht. Die... die...
- Vera:** Tue di beruehige. Überlegg lieber, was mer mache.
- Ruedi:** Mache, mache. Nüt chöi mer mache. S Huus ghört ihre. De cha sis ou verchoufe. (*Wendet sich zornig an den auf der Couch sitzenden Jonas*) Du tuesch grad so, aus gieng di das aues nüt a. Statt da z hocke und mi aazglotze, miechsch gschider paar konschtruktivi Vorschleg, was mer söue mache?
- Jonas:** (*gelangweilt*) Jetz hesch doch grad gseit, mir chönni nüt mache. Aber abgseh dervo, hätti scho ä Idee. Aber die wottsich nid ghöre.

- Ruedi:** Wohär wottsch das wüsse? Verzeu, los!
- Jonas:** Vo mir us. Het s Grosi äs Teschtamänt gmacht?
- Ruedi:** Uf jede Fau. Werum?
- Jonas:** Und dert drinn steit, dass du ihres Huus erbsch?
- Ruedi:** So hett sis zmingscht mau gseit. Usserdäm het sie ou keini angere Verwandte. Aber das spiut aues gar kei Roue. Solang si läbt, cha sie s Huus ou verchoufe.
- Jonas:** Äbe.
- Ruedi:** *(lacht spöttisch)* Was äbe? Mach dr kener unnötige Hoffnige. Ig gloube nid, dass d Mama vorhet, i de nächscte Täg s Zytliche z sägne. Scho nume für us z ergere. Sie tuet zwar immer so, aus würd sie jede Momänt umkippe, aber je lengers je meh, nimmi ihre das ou nümme ab.
- Jonas:** *(nimmt eine Zeitschrift vom Tisch und schaut hinein)* Mä chönnt ja chlei nachehäufe.
- Ruedi:** Jonas! Wie chunnt me nume uf söttigi Ideeä? *(Wendet sich empört ab)* Sone absurdä Gedanke. Du söttst di schäme!
- Vera:** Was motzisch ne jetz so a? Är het ja grad gseit, dass du si Vorschlag nid wottsch ghöre.
- Ruedi:** Ig bi haut dummerwiis dervo usgange, dass mi Sohn villecht mau ä vernünfftigi Idee het.
- Vera:** So schlächt fingi dä Vorschlag gar nid.
- Ruedi:** *(schaut Jonas und Vera abwechselnd an)* Säget einisch, sit dir nümme ganz bi Troscht? Wüsst dir überhoupt, was dir da schnurret? Ig söu mini Muetter umbringe? *(Tippt sich an die Stirn)* Dir sit doch nit ganz bache. Eh was sägi... *(brüllt)* totau düre bi rot sit dr!
- Vera:** Schrei doch no lüter.
- Ruedi:** Ig schreie so lut, wie ig wott. Ig cha geng no nid gloube, wasi ghört ha. Dass d Mama s Huus wott verchoufe isch schlimm, das isch klar. Aber wäge däm uf d Idee cho... *(spricht leiser)* se umzbringe... *(Weicht etwas von den beiden zurück)* Ig wirde Znacht keis Oug meh zue mache, wüu ig Angscht ha, dassi plötzlech miteme Bieli im Chopf ufwache, wenn öich mau öbbis nid passt. Eigentlech sötti dr Polizei aalüte.

- Jonas:** Hey, locker blibe. Ig ha nume lut dänkt.
- Ruedi:** Das wirsch i Zuekunft lah si, hesch ghört!
- Vera:** Du tuesch ja grad so, aus wäre mer Masseörder.
- Ruedi:** Ig weiss ja nid, was dir so tribet wenni nid hie bi. Unger Umschtände stöht dr scho uf irgendwelche Fahndigslichtene. Ig gseh d Schlagzile scho vor mer: „Mutter-Sohn Duo hat wieder zugeschlagen. Das zwanzigste Opfer war die eigene Schwiegermutter. Sie wurde zerstückelt in ihrer Tiefkühltruhe gefunden. Sie wollte ihr Haus verkaufen.“
- Vera:** Dass du immer so muesch übertribe. Dänk doch mau chlei logisch. D Muetter isch über achtzgi. Sie het ihres Läbe gläbt. Und jetzt wott sie üses kaputt mache. Es gäb so mängs Autersheim, wo mer sicher chönnte zahle. Aber nei, äs muess s tüürschte si, wos git. Sogar mi Vorschlag, dass ig witerhin zu ihre luege, het sie ablehnt. Das macht sie garantiert nume für üs z ergere.
- Ruedi:** Das sie nid fair isch, beschritti ja gar nid. Aber se wäge däm grad umbringe....
- Jonas:** Du immer mit dim „Umbringe“. Vo däm redt jo gar niemer. Und es wär ou viu z uffäug. Aber sone chline Unfau cha doch jedem mau passiere. *(Ruedi schaut Jonas entsetzt an)*
- Vera:** *(heiter)* Ja genau. Sie chönnt zum Bischpiu d Stäge ache gheie.
- Jonas:** Oder ir Badwanne usrütsche.
- Vera:** Im Roustueh d Uffahrt abe röuele, wenn grad ä Laschtwage chunnt. *(Ruedi starrt entsetzt von einem zum anderen)*
- Jonas:** Ig chönnt ihres Nachttischlämpfli manipuliere.
- Vera:** Chönnt ere nid ou öbbis ufe Chopf gheie? D Lampe zum Bischpiu?
- Jonas:** Die isch z liecht. *(Ruedi geht langsam aus dem Zimmer)*
- Vera:** Oder mir verändere d Dosierig vo ihrem Härzmitteli. *(Bemerkt den aus der Wohnzimmertür schleichenden Ruedi)* Hey, wo wottsch häre? Jonas, häb ne!

- Jonas:** *(springt von der Couch hoch und hält Ruedi am Arm fest. Schliesst die geöffnete Tür)* Du blibsch schön hie. Schliesslech isch es dini Muetter, wo mer wei los wärde.
- Ruedi:** *(windet sich und versucht sich aus Jonas Umklammerung zu lösen)* Dir spinnet doch! Beidi zäme! Lah mi los! Ig gah jetz zur Polizei. Ig zeige öich a. Dir chömet is Gfängnis, de isch d Mama wider sicher. Hesch ghört, lah mi los! Sofort! *(Vorhang. Kurz später öffnet sich der Vorhang wieder. Ruedi, Jonas und Vera stehen im Wohnzimmer und lauschen an Martas Tür. Marta liegt in ihrem Bett und schläft. Die Vorhänge sind zugezogen. Es ist dunkel in ihrem Zimmer)*
- Ruedi:** Ig cha immer no nid gloube, was mir hie mache. Das isch Mord, isch öich das eigentlech bewusst? Chautblüetige Mord.
- Vera:** Bis jetz ändlech schtiu. Süsch ghört si di plötzlech no und wird misstrouisch.
- Ruedi:** So gemein. D Guetglöibigkeit vom Opfer usnütze. So Sache würke sech immer strafverschärfend us.
- Vera:** Rueh!
- Ruedi:** Da kenne d Richter nüt. Da si sie radikau.
- Jonas:** Jetz schwig ändlech!
- Ruedi:** Wie redsch du eigentlech mit mir? *(Kurzes Zögern)* Bisch sicher, dass es klappet und vor auem, dass es schnäu geit?
- Jonas:** Vertrau mer eifach. Ig ha a aues dänkt. S Grosi meint sicher, dass d Bire locker isch, wenn s Nachttischlämpli nid brönnt. Und de wott sie dra ume dräihe, längt dr Bügu aa und zack, die Sach isch erlediget.
- Ruedi:** „Die Sach?“ Es geit immerhin ums Grosi.
- Vera:** Und du bisch sicher, dass d Stromsterchi längt?
- Jonas:** Ig ha d Sicherig mit eme Draht überbrückt.
- Vera:** Villecht hätte mer gliich s Fixlintuech no söue nass mache. Ig ha mau gläse, dass Wasser optimau leitet.
- Jonas:** Und wie hättsch s Grosi wöue überzüge, dass sie imene nasse Bett pfuset? Psst, stiu! Sie wacht gloub uf.

Marta: *(wälzt sich in ihrem Bett)* Wele Dubu het d Vorhäng zoge? Bueb!? Vera!? Es isch so dunku da inne.

Vera: De zünd doch s Liecht a. *(Hält sich erschrocken die Hand vor den Mund)*

Jonas: *(flüsternd)* Spinnsch? Jetz weiss si, dass öbber da isch.

Marta: Vera, machsch bitte hurti d Vorhäng uf. Gopaletti, wo verstecksch di scho wider?

Jonas: Shit, das chöi mer vergässe. Die bääget jetz so lang ir Landschaft ume bis öbber d Vorhäng ufmacht. Statt eifach s Liecht aazdräihe. So öbbis blöds.

Ruedi: Villecht ahnt sie öbbis? Es gäb schiins Lüt, wo so Sache gschpüre. Oder sie het glich nid gschlafe, wo du ar Lampe umegrüblet hesch.

Vera: *(ruft)* Momänt, ig cha grad nid. Ig... ig stah uf dr Leitere. Zünd doch s Nachttischlämpli a.

Jonas: Gueti Idee. Das chönnt klappe.

Marta: Strom verbruche, wens dusse häu isch? Vo mir us, es isch ja öiches Gäud. *(Fummelt am Schalter)* Sie funktioniert nid.

Vera: Villecht isch d Bire locker.

Jonas: Geniau. Jetz chlöpfts de grad. Wungeret nech de nid, wens chli verbrönnt schmöckt. Das isch normau.

Vera: Wohär weisch du das? Mä chönnt fasch meine, du machsch das täglech.

Ruedi: *(schreiend)* Nei!! *(Reisst die Tür zu Martas Zimmer auf und stürmt hinein)* Wart Mama. Ig hiufe der. *(Knipst das Deckenlicht an. Vera und Jonas betreten Martas Zimmer. Sie zeigen Ruedi einen Vogel)*

Jonas: *(wispert)* Hets di?!

Vera: *(wispert)* Üse schön Plan.

Marta: Was chüschelet dr?

Vera: Mir chüschele doch nid, Muetter.

ETC ETC